80. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2450.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 29 Nagold, Montag den 5. Februar 1906.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Meisterkurse für Photographie und für Lichtdruck in München.

Wir machen die Angehörigen des Photographengewerbes, sowie Lichtdrucker und Reproduktionstechniker darauf aufmerksam, daß die Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre zu München, Rennbahnstraße Nr. 11, im kommenden Frühjahr folgende Meisterkurse abhalten will:

1. **Meisterkurs für Photographen,** welcher Operations- und Retouchierübungen, Uebungen in Vergrößerungstechnik, im Papiernegativverfahren, in Kohledruck und Gummidruck, sowie Experimentalvorträge über verschiedene Gebiete der Photographenkunst umfaßt, für einen Teil der Schüler (1. Abteilung) vom 5. bis 14. April 1906 und für den anderen Teil (2. Abteilung) vom 19. bis 28. April 1906. (Unterrichtsgebühr 20 ℳ, für Mitglieder des Süddeutschen Photographenvereins 15 ℳ, Ersatz für Materialverbrauch 1 ℳ 50 ₰);
2. **Meisterkurs für Lichtdrucker und Reproduktionstechniker,** welcher praktische Uebungen in Reproduktionsphotographie und Lichtdruck, sowie Experimentalvorträge über Objektivkunde und theoretische Erläuterungen zu den praktischen Uebungen umfaßt, für einen Teil der Schüler (1. Abteilung) vom 5. bis 14. April 1906 und für den anderen Teil (2. Abteilung) vom 19. bis 28. April 1906 (Unterrichtsgebühr 30 ℳ).

Zu den Kursen werden nur Personen zugelassen, welche dem Gewerbe der Photographen, Lichtdrucker oder Reproduktionstechniker angehören und die betr. Verfahren schon erlernt haben; für Personen, welche die Verfahren erst neu erlernen wollen, sind die Kurse nicht bestimmt.

Die Anmeldungen zu den Kursen sollen möglichst bald bei der Lehr- und Verkehrsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre in München, Rennbahnstraße Nr. 11, erfolgen; bei großem Andrang werden die zuerst eingekommenen Anmeldungen in erster Linie berücksichtigt. Programme über diese Kurse können von der Anstalt unmittelbar oder durch Vermittlung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bezogen werden.

Würdigen und bedürftigen Teilnehmern an den Kursen kann die Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf Ansuchen Beiträge zu den Kosten der Teilnahme an den Kursen bis zum Höchstbetrag von 60 ℳ gewähren. Gesuche um solche Beiträge sind der Zentralstelle vor Beginn der Kurse mit Nachweisen über die Vermögensverhältnisse einzureichen.

Stuttgart, den 1. Febr. 1906.

Mosthaf.

Die Annahme der Verfassungsrevision.

Die unerwartet große Majorität, mit welcher sich die zweite Kammer für die Verfassungsrevision nach den Kommissionsbeschlüssen aussprach, hat fast im ganzen Lande einen einmütigen freudigen Widerhall gefunden. Man verhehlt sich indessen keineswegs, daß nach der Abstimmung in der zweiten Kammer die Vorlage noch lange nicht sicher unter Dach und Fach gebracht worden ist. Ueberall ist man indessen der Ueberzeugung, daß das Zentrum eine eklatante Niederlage erlitten hat, die es vor wenigen Tagen noch kaum voraussah.

Ueber die Aussichten der Reform in der ersten Kammer schreibt der „Beob.": Nun liegt die weitere Entscheidung bei der ersten Kammer — gerade wie bei der Schulnovelle vor zwei Jahren. Die Ritter nehmen an, daß die Standesherren diesmal nicht wieder dieselbe Prozedur vornehmen wie bei der Novelle, die dann die Regierung kurzer Hand zurückzog. Aber von dieser, die bisher gezeigt hat, daß es ihr mit dem Zustandekommen der Revision aufrichtiger Ernst ist, ist wohl auch anzunehmen, daß sie, bei der Verfassungsrevision in dieselbe Lage versetzt, wie bei der Schulnovelle, wiederum so entschieden handeln und die Verantwortung dann der ersten Kammer überlassen würde. Kommt aber der Entwurf wiederum an die zweite Kammer zurück, so ist von den Rittern, die jetzt A gesagt haben, zu hoffen, daß sie auch B sagen werden: an ihrem starren Widerstand wird wohl die Verfassungsrevision nicht mehr scheitern, nachdem sie einmal wenigstens prinzipiell, wenn auch mit einzelnen Verwahrungen, sich für die Verfassungsrevision ausgesprochen haben.

Der „Schw. Merk". schließt seine Besprechung über die Abstimmung mit folgendem Satz: Am reinsten kann wohl die Freude über die Gestaltung, die das Reformwerk erhalten hat, bei der Deutschen Partei sein. Im großen ganzen ist es auf ihren Anschauungen aufgebaut. Daß die Deutsche Partei der Demokratie „willenlos Gefolgschaft leistet, ist nichts Auffallendes", so ließ sich jüngst die „Deutsche Reichspost" schreiben, die überhaupt in diesen Tagen das Möglichste an Herabsetzung der Deutschen Partei und ihrer Absichten geleistet hat. Wie wenig dieses Urteil Berechtigung besitzt, das zeigt gerade ein Blick auf die Reform und was durch sie ins Leben gesetzt werden soll. Die „willenlose Gefolgschaft" besteht darin, daß die Deutsche Partei in der Abgeordnetenkammer bei diesen Verfassungskämpfen das erreicht hat, was ihren Grundgedanken entspricht: auf der einen Seite die reine Volkskammer, auf der anderen eine lebensfähige, zeit gemäß erneuerte Erste Kammer!

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 3. Febr. Heute wurde ein **grundsätzliches Einverständnis** dahin erzielt, daß ein **mäßiger Aufschlag auf die marokkanischen Einfuhrzölle zu bewilligen** ist, nachdem die auf spanischer Seite hiergegen bestehenden Bedenken zerstreut waren und auch England seine vorher mehrfach schwankende Stellung dahin präzisiert hatte, daß es dem Zollzuschlag zustimme unter dem Vorbehalt, daß der hierdurch erzielte Mehrertrag einer besonderen, unter europäischer Kontrolle stehenden Kasse zufließen soll. Gegen diese Bestimmung sträubten sich die Marokkaner, willigten jedoch schließlich ein, an den Sultan zu berichten, so daß die Zuversicht besteht, auch hierüber zu einem Einvernehmen zu gelangen. Die Höhe des zu bewilligenden Zuschlages dürfte auf ein Viertel der bisherigen 10%igen Wertzölle festgesetzt werden. Nach der endgültigen Regelung dieser Frage rückt das **drohende Fragezeichen der Polizeifrage,** dem sich schließlich nicht ausweichen läßt, in greifbare Nähe. Noch wie vor sieht man aber auch dieser Frage mit Ruhe entgegen, und es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß das bisherige ausgezeichnete Zusammenwirken der maßgebenden Faktoren nicht weiterbestehen wird. Auffallend ist allerdings der neueste, wie auf Kommando erfolgte Ausbruch einer unfreundlichen Stimmung der französischen Presse gegenüber Deutschland und den deutschen Delegierten. Jedenfalls herrscht in der nicht offiziellen französischen Welt eine gewisse Gereiztheit darüber, daß die Absichten der deutschen Regierung bezüglich der Polizeifrage nicht Interviewern preisgegeben werden, und somit das heißersehnte Ziel der politischen Vorherrschaft Frankreichs in Marokko noch immer gefährdet erscheint.

Berlin, 3. Febr. Der L.-Anz. meldet aus Algeciras: Der franz. Delegierte Revoil äußerte gesprächsweise sein lebhaftes Bedauern darüber, daß in den Köpfen einiger franz. Korrespondenten die Delcassesche Politik noch immer zu spucken scheine.

Paris, 3. Febr. Die Agence Havas meldet aus Algeciras: Der franz. Kreuzer Lalande ist am Donnerstag abend mit genauen Instruktionen abgegangen, die dahin gehen, jeden Versuch einer Landung von Waren in den Küstengebieten von Machica zu verhindern.

Politische Uebersicht.

Die badische Zweite Kammer begann am Freitag die allgemeine Finanzdebatte. In Beantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation über die Stellung der Regierung zur Reichsfinanzreform verlas Finanzminister Becker eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß selbst die Finanznot des Reichs es nicht zulasse, zum System der direkten Steuern zu greifen. Es sei notwendig, die weitere Entwicklung der bestehenden Steuern vorzunehmen und zur Einführung neuer Steuern zu greifen.

An der Vogelschutz-Konvention zugunsten der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel ist Italien das Land des Vogel-Massenmordes, leider nicht beteiligt. Was die Vereinbarungen selbst angeht, so soll in den betreffenden Ländern allgemein verboten werden, Nester oder Eier zu zerstören oder die Brut zu fangen oder zu vernichten. Ebenso soll alles Fangen oder Töten der Vögel verboten werden. Zu bedauern ist jedoch, daß zugunsten einiger Feinschmecker die Bestimmungen über das Ausnehmen der Nester hinsichtlich der Kibitz- und Möweneier unter Umständen aufgehoben werden können. Diese Konzession wäre, ganz abgesehen von der Nützlichkeit z. B des Kibitz, wohl schon um des Prinzips willen besser unterblieben. Hoffen wir, daß wenigstens innerhalb Deutschlands kein Gebrauch von dieser Ausnahmebestimmung seitens der Regierungen gemacht wird. Eine Liste derjenigen Vogelarten, welche überall unbedingten Schutz genießen sollen, ist ebenfalls vereinbart; dieselbe kann in den einzelnen Ländern aber noch beliebig erweitert werden. In ähnlicher Weise ist eine Liste der für Jagd, Fischerei und Landwirtschaft schädlichen Vögel festgestellt.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte gestern debattelos die Vorlagen betr. Aenderung mehrerer Amtsgerichtsbezirke und genehmigte ebenso debattelos in zweiter Beratung die Vorlage zur Abänderung des Gesetzes betr. Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten. Bei dem Gestüts-Etat, der nach kurzer Beratung genehmigt wurde, wurden die erfreulichen Fortschritte der Gestüte betont, und besonders der stärkere Ankauf von kaltblütigen Beschälern zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Kaltblut und Halbblut begrüßt. Zum Forstetat brachten die Freisinnigen einen Antrag auf Vorlegung eines Nachtragsetats zur Besserstellung der Förster und Forstbeamten ein. Der betr. Titel des Etats wurde ohne erhebliche Debatte genehmigt. Dabei wurde eine Anzahl von Wünschen und Klagen lokaler Art vorgebracht. Auf die Beschwerde des Abg. Hammer (Kons.), daß dem Ort Steglitz auf seine Bitte um Ueberlassung eines Teils des Grunewalds als Tummelplatz so enorme Bedingungen gestellt seien, daß der Plan scheiterte, erwiderte Minister v. Podbielski, er habe in Anbetracht des guten Zwecks den denkbar niedrigsten Preis verlangt. Allerdings müsse er darauf sehen, daß der Grunewald als Wald erhalten bleibe, und nicht wie man ihm immer vorwerfe, abgeholzt werde. Bei dem Etat der Domänenverwaltung erwiderte Minister v. Podbielski auf vorgebrachte Wünsche um Berücksichtigung einzelner heimischer Kurorte im nächsten Etat, es sei unmöglich, alle Solbäder des Vaterlands auf Staatskosten zu erhalten, das müsse durch Besucher geschehen. Man möge daher die heimatlichen Kurstätten mehr berücksichtigen, und nicht immer in die Ferne schweifen.

Zu den v. Gautschschen Wahlreformplänen meldet das Wiener „Vaterland", es sollten von den künftigen 447 Mandaten erhalten: Die Rumänen 4, Italiener 15, Deutsche 205 und Slaven 223. Die Nichtslaven würden demnach gegenüber den Slaven eine Stimme Mehrheit besitzen, während die Slaven wieder 18 Mandate mehr erhalten würden, wie die Deutschen. Mit diesem Entwurf sind nun weder die Deutschen noch die Tschechen zufrieden. Freiherr v. Gautsch wird sich aber mit der Erkenntnis abfinden müssen, daß er es Deutschen und Tschechen zugleich niemals wird recht machen können.

Dem italienischen Ministerpräsidenten Fortis ist von der Deputiertenkammer ein Mißtrauensvotum erteilt worden und zwar mit 221 gegen 188 Stimmen. Dem Ministerium wurde Klerikalismus und Mangel an liberalem und demokratischem Geist vorgeworfen, besonders weil es die Beteiligung der Klerikalen am politischen Leben begünstige, um dadurch eine Stütze gegen den Radikalismus zu gewinnen.

Der Tod König Christians IX. von Dänemark hat manche Erinnerung an das Jahr 1864 geweckt. Weniger bekannt dürfte jedoch folgendes sein, was Adolf Strodtmann in seinem Buch: „Das geistige Leben in Dänemark" erzählt. Ein in Kopenhagener Regierungskreisen wohl orientierter Freund hatte ihm als vollkommen verbürgt berichtet, daß Bischof Monrad, welcher zur Zeit des Krieges von 1864 an der Spitze des dänischen Ministeriums stand, nach der Einnahme Alsens durch die preußischen Truppen mit einem, auf den ersten Blick überraschenden, durch die Situation aber ziemlich gerechtfertigten Vorschlag vor seinen Monarchen trat. „Majestät", sagte er, „wir sind nach Aufbietung aller Kräfte des Landes ganz und völlig besiegt worden. Suchen wir jetzt den verlorenen Kampf durch einen Friedensschluß zu enden, der unserm Vateland noch die Möglichkeit einer glücklichen und ehrenvollen Zukunft in Aussicht stellt! Bieten wir dem mächtigen Sieger, dessen Forderung wir nicht abweisen können, mehr als er verlangt! Sagen wir ihm: Vereinige nicht nur unsere deutschen Provinzen mit deinem Reich, sondern nimm uns ganz, annektiere uns mit Haut und Haar, und wir werden fortan nicht mehr deine Feinde, sondern deine treuesten Brüder und Bundesgenossen sein. Aber gewähre uns eine Vergünstigung: wir sind ein Insel- und Küstenvolk, laß unsere Söhne nicht in deinem Landheer, sondern als Seesoldaten auf deinen Kriegsschiffen dienen: wir bringen dir unsere Flotte als nicht wertlose Morgengabe des neuen Bundes, laß uns Deutschlands Admiralstaat sein!" Christian IX. hatte nicht den Mut, einen Vorschlag zu akzeptieren, den kein einziger der Kollegen Monrads unterstützte, und der voraussichtlich auch zu jener Zeit dem gesamten dänischen Volk als schreckvollster Landesverrat erschienen wäre.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. Februar.

x **„Die Aufgaben der evangelischen Arbeiter-Vereine.“** (Mitgeteilt). Zu einem Vortrag über dieses Thema hatte der hier neugegründete „evangelische Arbeiter Verein“ auf Mittwoch abend „jedermann“ ins Gasthaus zum „Rößle“ hier eingeladen. Als ein Ausschuß-Mitglied dieses Vereins begrüßte zunächst Herr Stadtpfarrer Dr. Faut die Versammlung mit dem Ausdruck des Dankes und der Freude des Vereins über das zahlreiche Erscheinen von Vertretern aus allen Ständen und namentlich auch aus der Klasse der Arbeitgeber. Als Hauptredner über das oben genannte Thema ergriff sodann der Sekretär der evangel. Arbeiter-Vereine von Württemberg, Herr Fischer (früher Flaschner) mit dem Wohnsitz in Reutlingen, das Wort, und verstand es wirklich, in gewandter sachlich gehaltener Rede die Zuhörer über die Verhältnisse, Bedürfnisse und Forderungen unsres Arbeiterstands und über die Bestrebungen der bereits 56 württembergischen und sonstigen deutschen „evangelischen Arbeiter-Vereine“ aufzuklären. Seine Hauptsätze waren: Die Aufgabe dieser Vereine sei eine dreifache: eine religiöse, nationale und soziale. Diese Vereine stehen vor Allem auf dem Boden der evangelisch-christlichen Glaubens- und Sittenlehre. Dies scheide sie von der Sozialdemokratie, deren Hauptvertreter der christlichen Kirche und Lehre den Rücken kehren und als Lebensziel ihren „Genossen“ die ausschließliche Sorge für das Diesseits predigen. Die evangel. Arbeiter-Vereine können aber diese ihre religiöse Aufgabe nur lösen, wenn auch die übrigen Stände und namentlich die Arbeitgeber den Arbeitern gegenüber christliche Gesinnung an den Tag legen. Diese Vereine wollen aber auch national gesinnt sein und bleiben. Ohne sich einer der politischen Hauptparteien anzuschließen, haben sie doch nicht bloß Sinn für ihre Arbeiter-Interessen sondern für die Wohlfahrt der ganzen Nation, also auch zum Schutze des Vaterlands für ein starkes Heer und eine respektable Flotte. Auch diese ihre Bestrebung trenne sie von den mehr international gesinnten und die Arbeiter-Interessen über die des Gesamtvaterlands stellenden Sozialdemokraten. Ihre dritte Aufgabe sei eine soziale. Wohl liege ihnen, wie den Mitgliedern anderer Berufszweige, zunächst die Sorge für ihre wirtschaftliche Lage, namentlich für Erhöhung der doch manchfach noch zu niedern Löhne, für Abkürzung gesundheitsschädlich zu langer Arbeitszeit und für Abhilfe manchfacher Wohnungsnot am Herzen. Aber sie predigen nicht, wie die Sozialdemokraten, den Klassenkampf verfolgen die Kapitalisten und Arbeitgeber nicht mit Haß sondern trachten nach einer friedlichen Aussöhnung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, also nach Reformen durch entsprechende Gesetze und durch christliche Nächstenliebe, verwerfen also den gewaltsamen Umsturz der jetzigen Staats- und Gesellschafts-Ordnung. Zu ihrer sozialen Aufgabe rechnen sie insbesondere auch die Weiterbildung des Arbeiterstands durch richtige Lektüre, und durch Vorträge seitens derer, die so glücklich waren, eine allgemeine Bildung sich zu verschaffen. — Dieser Vortrag fand in den meisten Punkten die durch wiederholten Zuruf bekundete Zustimmung der Zuhörer. Herr Oberamtspfleger Rapp von hier bezweifelte bloß eine baldige Abhilfe der Wohnungsnot durch die sogen. „Bodenreform“, so sehr er den Arbeitern ein anständiges eigenes Heim schon zur Pflege der Vaterlandsliebe gönnen möchte. Der städt. Oberförster Weinland konstatierte noch, daß die vom Hauptredner beklagten, auch von allen gerecht denkenden Leuten aus andern Ständen verworfenen, sogen. „Hungerlöhne“ in andern Gegenden unsres Vaterlands noch vorkommen mögen. Die Arbeitgeber in unsrer Stadt u. Umgegend dürfen sich aber nach seiner bald 30jähr. eigenen Beobachtung durch solche Vorwürfe nicht getroffen fühlen. Ein Arbeiter, der geistig und körperlich gesund sei, seinem Geschäftszweig gewachsen und haushälterisch, also namentlich nicht trunksüchtig sei, brauche bei uns nicht die öffentliche Armenunterstützung in Anspruch zu nehmen. Hierauf schloß Herr Stadtpfarrer Dr. Faut die Versammlung mit der Bitte: die geschilderten, gewiß nicht verwerflichen, Bestrebungen auch des hiesigen evang. Arbeitervereins durch Beitritt als aktive oder doch passive Mitglieder und durch Besuch der von dem Verein auch künftig mit der Einladung für Jedermann ausgeschriebenen öffentlichen Vorträge und Besprechungen über religiöse, geschichtliche und volkswirtschaftliche Gegenstände zu unterstützen, eingedenk des Bibelworts, daß, wenn Ein Glied leide, in der Regel auch alle andern Glieder mit leiden. Zur Sorge für das Wohl des ganzen Volkes gehöre also auch die Sorge für das Wohl des Arbeiterstands auf materiellem und geistigem Gebiete. Noch am Schluß dieser Versammlung durfte der sich derselben vorstellende Vereinsvorstand, Goldschmied Schandel, einen ansehnlichen Zuwachs von aktiven und passiven Mitgliedern registrieren. Jeder Patriot wird wünschen, daß ein solcher Verein auch weiter gedeihen möge zum Wohle seiner Mitglieder, aber auch unsres gesamten Vaterlands! —

Konzert. In meisterhafter Weise erledigte die Kapelle Cellarius gestern nachmittag und abend ihr schönes Programm. Besonders hervorzuheben sind die Soli auf Violine und Violoncello des Herrn Cellarius bezw. Frl. Tochter. Es ist nur immer wieder im Interesse solch guter Darbietungen herzlich zu bedauern, daß der pekuniäre Erfolg für die Ausübenden weit hinter ihren Leistungen zurückbleibt, während es sonst immer heißt, daß hier zu wenig geboten werde.

Vollmaringen (OA. Horb), 24. Jan. Am Sonntag den 21. Jan. fand im Gasthaus zum Engel hier die 13., sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Viehversicherungsvereins statt. Nachdem dieselbe vom Vorstand Otto Müßigmann eröffnet war, wurde der Rechenschaftsbericht pro 1905 verlesen. Aus demselben ergab sich, daß die Anzahl der Unglücksfälle im Jahr 1905 gegenüber dem Durchschnitt früherer Jahre sich nicht erhöht hat, aber eine weit höhere Schadensumme erforderlich war. Im Jahre 1905 mußten 7 Notschlachtungen vorgenommen werden, wovon 2 Stück wegen Geburtsrauschbrand und Blutvergiftung verlocht wurden, während die mit Gehirnblasenwurm, Tuberkulose, Knochenbruch usw. behafteten Tiere zum Teil an Metzger verkauft, zum Teil zu niedrigem Preis zerlegt unter die Mitglieder umgelegt wurden. Die Entschädigungssumme der ungenießbaren Tiere belief sich auf 520 ℳ nach statutengemäßem Abzug von zwei Fünfteln, die der Beschädigte selbst zu tragen hat. Es wurde zu diesem letzteren Aufwand beschlossen, um einen Beitrag hiezu bei der König-Karl-Jubiläumsstiftung nachzusuchen, da bis heuer ein nur geringer Reservefonds im Betrag von 450 ℳ zur Verfügung steht. Der Gesamtschaden für 1905 belief sich auf 683 ℳ, welcher durch einen Beitrag der K. Zentralstelle von 30 ℳ, einen solchen aus der Gemeindekasse von 100 ℳ, einen solchen aus der Darlehenskasse von 100 ℳ und im Restbetrag von den Mitgliedern mit 2% der Aufnahmegelder der jährlichen zwei Nachschauen gedeckt wurde. Die Gesamtversicherungssumme beziffert sich auf 89 400 ℳ für 364 Stück versichertes Vieh. Im Alter von 6 Monaten an ist alles Vieh versicherungspflichtig mit freier Wahl bezüglich der Mastochsen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 102 gestiegen und umfaßt bis auf nur einen sämtliche Viehbesitzer, auch diejenigen, die durch ihre vermeintliche bessere Behandlung ihres Viehstandes früher zum Beitritt sich nicht entschließen konnten. Angesichts dieser Tatsachen ist jedem einzelnen Viehbesitzer dringend zu raten, sich mit anderen zusammenzutun und Viehversicherungsvereine zu gründen. Unser Verein besteht nun 13 Jahre, und ist seit dieser Zeit noch nicht eine berechtigte Klage erhoben worden. Bei der Wahl des Vorstands und der Ausschußmitglieder wurden die seitherigen Männer durch Akklamation wieder gewählt.

(W. f. L.)

Bad **Teinach,** 31. Januar. Nach mehr als 8jähr. Dauer steht das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Badhotelbesitzers Ludwig Bauer von Teinach nunmehr unmittelbar vor seiner Beendigung. In den letzten Tagen hat der Konkursverwalter Amtsgerichtssekretär Krehl in Besigheim, die letzte Massevertellung vorgenommen, wobei noch annähernd 17 000 ℳ unter die Konkursgläubiger verteilt werden konnten. Im Lauf des Verfahrens haben 3 Massevertellungen stattgefunden. Bei der ersten im Jahr 1900 kamen auf 230 803 ℳ unbevorrechtigte Konkursforderungen 12½% oder 28 850 ℳ Dividende, bei der zweiten im Jahr 1902 auf restliche 201 952 ℳ Konkursforderungen 10% oder 20 195 ℳ Dividende, bei der dritten, eben jetzt stattgehabten Verteilung wurden unter restliche 181 757 ℳ Konkursforderungen noch 9½% oder 16 818 Mark Dividende verteilt. Auf die sämtlichen unbevorrechtigten Konkursforderungen im Betrag von 230 803 ℳ kamen im ganzen 65 864 ℳ Dividende oder 28½% der Forderungen. Die lange Dauer des Konkurses hatte ihre hauptsächliche Ursache in mehreren mit großen Schwierigkeiten verbundenen, aber schließlich durchweg zugunsten der Konkursmasse entschiedenen Prozessen der letzteren mit dem unmittelbaren Besitznachfolger des Bauer, dem Badbesitzer Brake von Teinach, der übrigens schon vor mehreren Jahren seinen Besitz in Teinach weiter veräußert hat.

r. **Langenbrand** OA. Neuenbürg. Hier wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl bei dem Wirt Fr. Schwitzgäbele z. grünen Baum im oberen Saale verübt. Der Kasten, in welchem der Wirt sein Geld aufbewahrte, war mit einem Bohrer von beiden Seiten angebohrt und erbrochen. Dem Dieb fielen 700 ℳ in die Hände. Als der Tat verdächtig erschien der 23jährige Pflästerer Wilh. Heuberger. Nach einer Haussuchung, die der Landjäger vornahm wurde nun Heuberger mit seiner Mutter verhaftet. Im Backofen versteckt fand man den Bohrer, Rehfelle und Kistchen mit Zigarren.

Stuttgart, 2. Febr. Die **Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins** fand heute im Bürgermuseum statt. Voraus ging der eigentlichen Generalversammlung eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern, wozu auch der Präsident der Zentralstelle für Landwirtschaft Staatsrat Frhr. von Ow erschienen war. Außerdem war Direktor Strebel-Hohenheim sowie Regierungsrat Sting als Vertreter des Ministeriums des Innern anwesend. Der Vorstand des Vereins Gemeinderat Fischer begrüßte die Versammlung, worauf Regierungsrat Filser Balingen die Baumwärterfrage behandelte. Der Verein werde die möglichst rasche Lösung der Frage betreiben. Die Einrichtung der Bezirksbaumwärter sollte für das ganze Land nach gleichmäßigen Grundsätzen geschaffen werden. Referent verbreitete sich des weiteren über die Notwendigkeit und Einrichtung der Baumwärter in jedem Bezirk, sowie über die Obliegenheiten und Pflichten derselben. In jedem Bezirk sollte zur Hebung und Förderung des vaterländischen Obstbaus ein technisch ausgebildeter Baumwart angestellt werden. Die Bezahlung sollte eine auskömmliche sein und nicht unter 5 bis 600 ℳ Fixum jährlich betragen. Zu den Aufgaben und Pflichten des Bezirksbaumwärters würden folgende Obliegenheiten gehören: Beratung der Gemeindebehörden in Obstbausachen, Erstattung von Gutachten, Besichtigung der Gemeindepflanzungen, Beaufsichtigung und Pflege des Baumsatzes an den Bezirks- und Gemeindestraßen, Beratung der privaten Baumbesitzer. Der Bezirksbaumwärter sollte besonders ausgebildet sein und womöglich eine Prüfung abgelegt haben. Die von dem Referenten aufgestellten Thesen sollen in Form einer Denkschrift der Zentralstelle für Landwirtschaft bezw. dem Ministerium des Innern unterbreitet werden mit der Bitte, die darin gemachten Vorschläge zu berücksichtigen. In der sich anschließenden Erörterung wurde die schlechte Bezahlung der Gemeindebaumwärter und die Besserstellung derselben hervorgehoben. Auch wurde die Abhaltung von fliegenden Obstbaumkursen angeregt. Staatsrat von Ow führte aus, auf dem Gebiete des Obstbaus dürfe man nicht alles vom Staat erwarten, dies sei nicht der richtige Standpunkt. Der Landwirt, die Gemeinde, der Bezirk und der Staat müßten zusammenarbeiten. Das zweite Referat hielt sodann Garteninspektor Held-Hohenheim über die in den letzten Jahren besonders stark aufgetretene Raupenplage an den Obstbäumen. Redner gab praktische Fingerzeige zur allgemeinen und speziellen Bekämpfung der Schädlinge. Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß am 1. Februar in Stuttgart ein württ. Baumwärterverein gegründet worden sei. Dem Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung ist folgendes zu entnehmen. Angeboten wurden 31 073 kg Beerenobst, 1 085 049 kg Stein- und Kernobst, zusammen 1 116 122 kg. Vermittelt wurden 155 876,5 kg. Angebote gingen ein von 171 württemb. Orten, Nachfragen von 212 Orten.

r. **Stuttgart,** 1. Febr. Die Württ. Landesbank eröffnet anfangs April in Cannstatt in den Parterre-Räumen des Hauses Marienstraße 14 (nahe dem Karlsplatz), worin sich früher das Geschäftslokal der Oberamtssparkasse befand, eine Depositenkasse. Diese wird sich in der Hauptsache mit An- und Verkauf von Effekten, Vermögensverwaltung, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, sowie mit der Vermietung von eisernen Schrankfächern (Saves) befassen. — Die Geschäftsräume der Depositenkasse werden eine für den Verkehr geeignete, zweckmäßige Ausstattung erfahren; das Haus wird einem entsprechenden Umbau unterzogen.

r. **Tübingen,** 3. Febr. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde gestern laut T. Chr. der frühere Schreinermeister Gustav Schuld und dessen Ehefrau verhaftet und ans K. Amtsgericht hier eingeliefert. Er soll seine Dampfsäge in Mössingen, die vor. Woche niederbrannte, vorsätzlich in Brand gesteckt haben.

Reutlingen, 4. Febr. Die in den 50er Jahren stehende Frau des Bürstenmachers Gottlob Häußler hier erlitt gestern früh auf dem Markt einen Herzschlag und wurde auf einem Sanitätswagen in ihre Wohnung verbracht, wo sie nachm. 3 Uhr an den Folgen starb.

r. **Renningen,** 3. Febr. Während die hiesige ca. 1200 Morgen Feld- und 380 Morgen Waldfläche umfassende Jagd seither für 1100 ℳ an einen Stuttgarter Herrn verpachtet war wurden bei der Neuversteigerung dieses Jahr nur 750 ℳ geboten. Da jedoch die Gemeinde unter 800 Mark Pachtgeld nicht heruntergehen will, so dürfte der Zuschlag noch nicht definitiv sein.

r. **Kirchheim,** 2. Februar. Laut Teckb. kam in der Nacht vom 30./31. Jan. ein zugereister Handwerksbursche blutüberströmt auf die Polizeiwache, mit der Anzeige, daß er von 2 Unbekannten mißhandelt und gestochen worden sei. Derselbe hatte starke Verletzungen an der Nase und am rechten Auge, welche derart waren, daß der Arzt seine Ueberführung in die Universitätsklinik nach Tübingen anordnete, da das rechte Auge verloren sein dürfte. Den Nachforschungen des Polizeiwachtmeisters Junginger ist es gelungen, den Täter zu ermitteln.

r. **Ulm,** 3. Febr. Die Leiche des am 7. Dez. 1905 in Südwestafrika am Typhus verstorbenen Leutnants Gustav Erhardt, der vormals beim hiesigen Grenadierregiment stand, wurde gestern auf eigenen Wunsch des Verstorbenen auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. Außer dem Festungsgouverneur und dem Divisionskommandeur nahmen zahlreiche andere Offiziere aller Waffengattungen an der Trauerfeier teil, die unter dem üblichen militärischen Zeremoniell vor sich ging. Garnisonpfarrer Hartmann hielt die Trauerrede. Aus derselben erfuhr man, wie hoffnungsvoll und an Erfolgen reich die Laufbahn des jungen Offiziers begonnen hat und wie beliebt er bei Kameraden und Vorgesetzten war. Ganz hervorragend waren seine Verdienste die er in Patrouillenritten dem Kommando in Südwestafrika leistete. In ruhigen Zeiten beschäftigte er sich dort hauptsächlich mit der Anlage von Gärten. Die Eltern des Verstorbenen leben in Steinbach bei Hall, wo der Vater Oberförster ist. Von den beiden hinterlassenen Brüdern soll der jüngere nach dem Wunsche des Abgeschiedenen auch ins Grenadier-Regiment eintreten.

Wimsheim, 3. Febr. Der Wagner Georg Stöcker, welcher seit einigen Tagen vermißt worden war, wurde heute auf der Bühne seines Wohnhauses erhängt aufgefunden.

Tuttlingen, 3. Febr. Der 9 Jahre alte Knabe des Zimmermanns Bielinger wird seit Freitag den 26. Januar vermißt, ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihm entdeckt hat. Der Knabe war vorher bei Pflegeeltern untergebracht.

Gerichtssaal.

Tübingen, 2. Februar. Strafkammer. Die ledige, 30jähr. Bauerntochter Anna Marie Rüßle in Gärtringen wurde von dem Kinde der Bauernehefrau Katharine Motteler daselbst beschimpft, weshalb die Rüßle demselben Schläge verabfolgte. Hierüber geriet die Motteler derart in Aufregung, daß sie die Rüßle im Hausflur mit beiden Händen am Halse packte und über die beinahe 1 Meter hohe Hausstaffel hinunterwarf, sodaß die Rüßle mit dem Hinterkopf auf spitze, vor der Hausstaffel befindliche Steine fiel und verschiedene Verletzungen davontrug. In der Folge erkrankte die Rüßle an Nervenschwäche verbunden mit Entkräftung, wurde völlig arbeitsunfähig und mußte in die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

medizin. Klinik zu Tübingen aufgenommen werden. Die Motteler hatte sich deshalb wegen eines Verbrechens der schweren Körperverletzung zu verantworten. Sie machte geltend, sie habe die Näßle nicht mit Absicht die Staffel hinuntergeworfen, sonder diese sei während der Rauferei selbst hinabgefallen. Nach Aussagen der Zeugen fand zwischen Beiden kein Handgemenge statt. Die zuvor arbeitsfähige Verletzte hatte durch den Sturz eine Gehirnerschütterung erlitten. Unter der klinischen Behandlung hatte sich ihr Zustand soweit gebessert, daß ihre frühere Erwerbsfähigkeit so ziemlich wieder hergestellt war, nunmehr ist sie aber wieder bettlägerig und völlig erwerbsunfähig. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte 3 Monat Gefängnis. Die Verhandlung wurde hierauf wegen Ladung eines weiteren Zeugen auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Baden-Baden, 1. Febr. Die Frau des früheren Schutzmanns Merker, die ihre drei Kinder tötete, wurde heute zur weiteren Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der Heil- und Pflegeanstalt Illenau verbracht.

Bamberg, 1. Febr. Ein hiesiger Schlosser versuchte seine frühere Geliebte auf der Straße durch einen Revolverschuß zu töten. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Krankenhaus geschafft; der Verbrecher stellte sich selbst der Polizei.

Ludwigshafen a. Rh., 31. Jan. Gestern war auf Ersuchen der stellvertretenden Walzmühle-Direktion der Staatsanwalt in Begleitung des hiesigen Polizeikommissars auf der neuen Brandstätte, da seitens der Direktion Brandstiftung vermutet wird.

Aus der Eifel. Daß es in der allgemein als arm geltenden Eifel auch Orte mit ganz erträglichen Verhältnissen gibt, zeigt die Gemeinde Iversheim bei Münstereifel. Der dortige Gemeindewald bringt soviel Ueberschüsse, daß die Bewohner keine Gemeindeabgaben zu zahlen brauchen. Obendrein wird ihnen alljährlich eine größere Menge Holz überwiesen. Außerdem ist noch soviel erübrigt worden, daß man davon eine Wasserleitung errichten will.

Ein Muttermörder. In dem Hochwaldort Luzerath verletzte ein eben aus dem Gefängnis entlassener Mann seine Schwester schwer und seine Mutter tödlich mit Hammerschlägen, raubte 300 ℳ und flüchtete nach Verübung seiner scheußlichen Tat. Er konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

Düsseldorf, 1. Febr. Der Prokurist einer hiesigen Firma hatte durch vorschriftswidriges und schnelles Umdrehen der Induktorkurbel des Fernsprechers beim Wecken des Amtes die schwere Verletzung einer Telegraphengehilfin verschuldet, die gegenwärtig noch vollständig dienstunfähig ist. Das Schöffengericht verurteilte den Prokuristen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 20 ℳ Geldstrafe. Der Geschäftsfirma war der Fernsprechanschluß sofort entzogen worden, auch hat die Verletzte gegen die Firma als Inhaberin des Anschlusses eine Klage auf Schadenersatz anhängig gemacht.

Hamburg, 3. Feb. Der englische Dampfer City of Berlin, der heute nachmittag den hiesigen Schlepper Carl Kiehn in Grund gebohrt hat, setzte, da er seetüchtig geblieben war, die Reise nach England fort.

Ausland.

Venedig, 31. Januar. Der Wohltäter wider Willen. Die Eigenartigkeit der italienischen Bahnverwaltung hat einen drolligen Zwischenfall gezeitigt, über den der Frkf. Ztg. geschrieben wird: Von einem aus Verona nach Venedig versetzten Beamten wurde ein ganzer Waggon gemietet und mit seinen Möbeln beladen. Der Beamte selbst reiste nach Venedig, wo er sich bis zur Ankunft des Waggons in einem Gasthof einquartierte. Allein es dauerte sehr lange, bis der Beamte, nach wiederholtem Anfragen wegen der ungewöhnlichen Verzögerung, die Auskunft erhielt, der Waggon sei irrtümlich nach Pizzo in Kalabrien gesandt worden, wo ihn der dortige Unterstützungsausschuß für die infolge des Erdbebens Notleidenden mit Vergnügen in Empfang nahm und dessen Inhalt als milde Spende unter die Notleidenden verteilte. Der Beamte erhebt jetzt Klage auf Ersatz seines Schadens, den er auf 5000 Lire beziffert, und er dürfte auf Kosten der Eisenbahnverwaltung recht bekommen.

Kopenhagen, 3. Febr. Es ist nunmehr bestimmt, daß die Leiche des verstorbenen Königs mit der Eisenbahn nach Roskilde gebracht werden soll; mit demselben Zuge werden sich auch der König und seine Gemahlin, die übrigen Mitglieder der K. Familie, sowie die hier anwesenden fürstlichen Trauergäste dorthin begeben. Der Sarg soll in der Roskilder Kirche ebendort aufgestellt werden, wo seinerzeit der Sarg der Königin Luise gestanden hat.

Paris, 2. Febr. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte heute 2 junge Leute, die sich an den Kundgebungen bei der St. Clotilden-Kirche beteiligt hatten, zu 8 Tagen bezw. 2 Monaten Gefängnis.

Statistik amerikanischer Eisenbahn-Unfälle. Laut amtlichen Statistiken wurden in den Monaten Juli, August und September v. J. auf den amerikanischen Eisenbahnen der Vereinigten Staaten 1033 Fahrgäste und Beamte getötet und 16 386 verletzt. Es fanden in dieser Zeit 1605 Zusammenstöße und 1530 Entgleisungen statt. Der angerichtete Schaden betrug 2 540 908 Dollar.

Buenos-Aires, im Jan. Das Kanonenboot Panther, welches augenblicklich zur Vornahme kleiner Reparaturen in Buenos-Aires liegt, wird in den nächsten Tagen die Flußfahrt nach Asuncion antreten, die bis jetzt noch kein Kriegsschiff außer kleinen argentinischen Kanonenbooten ausgeführt hat. Das englische Kanonenboot Dwar, mußte im Sommer 1903 die Stromfahrt nach einem Drittel des Wegs aufgeben, weil der Wasserstand zu niedrig war. Dies ist in den Monaten Februar und März nicht zu befürchten, da zu dieser Zeit der Parana- und Paraguay-Fluß 6—8 m Durchschnittstiefe haben, während das Kanonenboot 3,6 m Tiefgang hat. Anfang März kehrt es nach Buenos-Aires zurück, wo die Ablösung des Kommandanten stattfinden wird.

Die Vorgänge in Rußland.

Mitau, 3. Febr. Mehrere Bewaffnete drangen in das Krankenhaus zu Libau ein und verwundeten die Wachen. Sie schleppten einen Mann, der am Tage vorher schwer verwundet auf der Straße gefunden worden war, fort und warfen ihn ins Meer, vermutlich aus Furcht, daß er Anzeige gegen sie erstatten würde.

Wladiwostok, 3. Febr. Während der letzten Revolte wurde die bekannte Revolutionärin Wolkenstein durch eine Salve erschossen. Mit ihr fielen 40 Personen, während 200 Personen verwundet wurden.

—r. Zur Lebensweise des Fischreihers

entnehmen wir der neuen Fischereizeitung folgende interessante Mitteilungen. Während der Fischreiher bisher bei uns allgemein als ein der Fischzucht in hohem Grad schädlicher Vogel angesehen und seinem Ueberhandnehmen durch Aussetzen von Abschußprämien in fast allen deutschen Staaten vorzubeugen gesucht wird, legt Frhr. v. Besserer in München ein gutes Wort für den Reiher ein und will ihn mindestens in beschränkter Weise geduldet wissen. Er sagt: Wie der Adler zum Hochgebirge, so gehöre der Reiher zum Fischwasser. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß gerade die beiden Vögel, die im Verdacht stehen, unersättliche Fischräuber zu sein, der Reiher und der Eisvogel, sich nicht nur durch eigenartige, interessante Lebensweise sondern auch durch prächtiges Gefieder auszeichnen. Der Fischreiher soll sich auch durch Vertilgung von Feinden des Landwirts, insbesondere der Feldmäuse nützlich machen. Herr von Besserer erzählt, daß in seinem Heimatland, als vor einigen Jahren dort eine verheerende Mäuseplage herrschte, verhältnismäßig viele Reiher die übliche Herbstwanderung nach dem Süden unterlassen und weitab von jeglichem Gewässer, obwohl fischreiche und noch völlig eisfreie Wasseradern sich in der Nähe befanden, in den Feldern dem Fang der Mäuse obgelegen haben. Einige dieser schön gefiederten Wintergäste seien erlegt worden, und da fand man ihre Kröpfe und Mägen mit Ueberresten und ganzen Stücken der kleinen Nager angefüllt, aber nicht einen einzigen Fisch! Auch in andern Gegenden soll nachgewiesen sein, daß Reiher sich redlich an der Vertilgung von Fröschen, Wasserspitzmäusen, Wasserratten 2c. beteiligen. Da es in hohem Grade wichtig ist, festzustellen, ob der Reiher nur gelegentlich mauft, oder in Mäusejahren namentlich im Winter ausschließlich von solchen lebt, und, wenn er Fischteiche besucht, in diesen nicht sowohl Fische als deren Nahrungskonkurrenten zu erhaschen sucht, so werden die Erleger von Reihern ersucht, Kropf und Magen derselben darauf zu untersuchen und das Untersuchungsergebnis bei Gelegenheit des Einsendens der Reiherständer an die K. Zentralstelle mitzuteilen. Auch Angaben über 2 weitere Punkte sind erwünscht. Der Reiher gilt bei uns als Zugvogel; es wird angenommen, daß mindestens alle jüngeren Reiher im Herbst unser Land verlassen und nur wenige — vorwiegend ältere — männliche Exemplare bei uns überwintern. Diese Annahme stimmt aber mit der Tatsache nicht recht überein, daß auch während der Wintermonate bei uns verhältnismäßig viele Reiher erlegt werden. Endlich ist an verschiedenen Stellen die Beobachtung gemacht worden, daß der Reiher da, wo es ihm an zur Anlage eines bequemen Horstes geeigneten alten Eichen fehlt, wo auch keine Pappeln oder starke Fichten vorhanden sind, auf den Boden nistet. Das soll insbesondere in Lothringen vorgekommen sein. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch anderwärts derartiges Nisten am Boden schon beobachtet worden ist. Es ist klar, daß der Reiher im Schilf viel schwerer aufzufinden ist, als wenn er in der Höhe seinen Horst hat. Genauere Beobachtungen über die Lebensweise der Reiher sind um so wertvoller, als der Schaden, den der Reiher der Fischerei verursacht, heute entschieden größer ist als in früherer Zeit. Da das Wasser durch Korrektionen sowie durch die Anlage von Wehren vielfach vertieft worden ist, finden die Reiher dort immer seltener einen geeigneten Standpunkt zum Fischfang, so daß sie geradezu gezwungen sind, ihre Nahrung vorwiegend in flachen Teichen und in kleinen Bächen zu suchen, die in der Regel mit wertvolleren Fischen besetzt sind als die Flüße.

Molkereigenossenschaftliche und private Milchverwertung.

Ueber molkereigenossenschaftliche und private Milchverwertung finden wir im „Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern" nachstehende Mitteilung: „Erfahrungsgemäß braucht unsere Hausfrau beim Sattenverfahren ca. 15 Liter Milch zu einem Pfund Butter, welche dieselbe als Bauernbutter mit höchstens 85 Pfg. bewertet. Bei Verwendung im Hause ergibt sich folgende Rechnung:

15 Liter	Milch ergeben 1 Pfd. Butter bewertet mit	0,85 Mk.
13 „	Magermilch bleiben zurück, ergeben zu 2 Pfg.	0,26 „
2 „	Rahm ergeben 1 Liter Buttermilch zu 4 Pfg.	0,04 „
		1,15 Mk.

Demgegenüber wird bei Lieferung einer Molkerei erzielt:

15 Liter	Milch zu 7 Pfg.	1,05 Mk.
13 „	Magermilch zu 2 Pfg. . . .	0,26 „
		1,31 Mk.

Letztere Verwertungsart ergibt also eine Mehreinnahme von 0,16 Mk. an einem Pfund Butter bei ersparter Arbeit. Da auch noch vielfach die irrige Anschauung vorherrschend ist, daß die Zentrifugenmagermilch für die Schweinezucht nicht verwendbar ist, sei auf die in allen Molkereibezirken gemachten günstigen Erfahrungen und auf die Zusammensetzung der Vollmilch und Zentrifugenmagermilch aufmerksam gemacht. Die Magermilch birgt außer dem zum Teile entzogenen Fett alle übrigen Bestandteile in reichlichem Maße in sich, die zum Aufbau des tierischen Organismus unentbehrlich sind. Dafür geben nachstehende Zahlen ein redendes Bild:

	Vollmilch	Magermilch
Fett	3,65 pCt.	0,2 pCt.
Eiweiß	3,8 „	4,0 „
Milchzucker	4,8 „	5,0 „
Mineralstoffe . . .	0,75 „	0,8 „
Trockenmasse . . .	13,0 „	10,0 „
Wasser	87,0 „	90,0 „

Durch zahlreiche Fütterungsversuche in großen Schweinezüchtereien ist man bereits seit langen Jahren zu der Einsicht gelangt, daß die Zentrifugenmagermilch sehr vorteilhaft zur Schweineaufzucht Verwendung finden und man dieselbe sogar mit 3 Pfg. pro Liter bewerten kann.

Vermischtes.

Einen schlauen Stierhandel glaubte dieser Tage ein witziges Bäuerlein im Reutlinger Bezirk zu machen. Ein jüdischer Viehhändler bot dem kauflustigen Bauern bei einem Glas Bier einen Stier zum Kauf an und nach langer Besichtigung des Kaufprojektes wurden die beiden einig. Die Kaufbedingungen waren folgende: Der Händler erhält jede Klaue des Stiers bezahlt, Ober- und Unterklauen zusammengerechnet, zusammen 16 Klauen, und zwar für die erste 1 Pfg., für die zweite 2 Pfg., für die dritte 4 Pfg. und so den Kaufpreis verdoppelt bis zur 16. Klaue. So kostete dann das Tier nach peinlichster Berechnung nach diesem Kaufmodus 327 ℳ 68 ₰. Hiervon ließ der Händler noch 50 ℳ nach und trotzdem hat der Bauer für den Stier nach sachkundiger Schätzung immer noch mehr als 100 ℳ zu viel bezahlt. Er will sich jedoch nicht damit zufrieden geben und die Sache vor Gericht bringen.

Ein neues Modeschlagwort kommt aus Amerika zu uns herüber, und in Newyork und Philadelphia ist das Wörtchen geprägt worden. Es ist kurz, lebhaft und leicht zu behalten. Man spricht in letzter Zeit in den genannten Städten sehr viel von „grafft" und versteht darunter die Tatsache, seinen politischen Einfluß dahin zu gebrauchen, daß man einem Günstling zu einer Stelle im öffentlichen Leben verhilft. Aber auch diejenige Handlung, durch die es jemand möglich gemacht wird, eine Skandalaffäre zu unterdrücken, durch die ein guter Freund kompromittiert werden könnte, heißt graft. In Newyork endlich ist man weitergegangen und bezeichnet mit graft jedwede Handlung, für die man früher die zwar richtigere und deutlichere, aber etwas brutale Bezeichnung Korruption und Bestechung anwendete. Heute aber spricht man ungeniert und harmlos von einem „grafter" und meint damit weiter nichts als einen Menschen, der es durch Bestechungen und skrupelloses Wesen zu etwas gebracht hat. Für uns Deutsche ist dieses neue Wort ebenso interessant, wenn nicht gerade schmeichelhaft, denn graft ist doch entschieden weiter nichts als unser deutsches Wort „Kraft".

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 3 Febr. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren zugeführt 148 Stück Milchschweine, pro Paar 32—50 ℳ, 68 Stück Läuferschweine 55—106 ℳ. Verkauf gut.

r. **Leonberg,** 1. Febr. Der gestrige Viehmarkt war so gut besucht, wie seit Jahren nicht mehr. Zugeführt waren 234 Ochsen und annähernd je gleichviel Kühe und Jungvieh. Der Handel war jedoch wenig lebhaft, was wohl zum Teil dem gegen 10 Uhr einsetzenden heftigen Schneegestöber zuzuschreiben sein mag. Für Mastochsen pro Paar wurden 1020—1050 ℳ, für starke Zugochsen 900, 920, 950, 980 bis 1000 ℳ, für mittlere 760, 770 bis 800 ℳ für gute, starke Milchkühe 420 ℳ bezahlt. Auch der Schweinemarkt war verhältnismäßig gut befahren, es waren 24 Körbe da, die zu den Preisen von 30—50 ℳ pro Paar raschen Absatz fanden. — Bei dem vorgestrigen staatlichen Holzverkauf kosteten 2 Rm buchene Roller im Durchschnitt 22—24 ℳ, buchenes Reis 34 ℳ (100 Wellen).

r. **Heimerdingen,** 1. Febr. Bei dem gestrigen Eichenstammholzverkauf war der Mittelpreis pro Festmeter 65 ℳ. Für eine Eiche mit etwa 8 Festmeter wurden 601 ℳ gelöst. Ein 4,4 Mtr. langer Absatz dieser Eichen kosteten 461 ℳ.

r. **Heimerdingen,** 3. Febr. Bei dem gestrigen Forchenholzverkauf, bei dem sehr lebhaft gesteigert wurde, kostete der Festmeter von 18—46 ℳ. Eine Partie, welche zu 98 ℳ angeschlagen war, wurde um 166 ℳ verkauft.

Auswärtige Todesfälle.

Christiane Brenner, geb. Nonnenmacher, Stuttgart-Korntal.

Fabelhaft billig stellt sich Thee aus Meßmers hochfeinen staubfreien Theespitzen, denn ein Päckchen à 15 Pfg ist ausreichend für 16 Tassen. Diese Theespitzen sind durch ihre Billigkeit jedem Haushalt zugänglich und sollen zur Hebung des Konsums des so außerordentlich gesunden Getränkes beitragen.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate Februar und März können noch immer bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schönbronn.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Februar 1906
nachmittags 2 Uhr

kommt auf dem Rathaus nachstehendes Langholz, größtenteils Fichten aus dem Gemeindewald **im Submissionsweg** in einem Los zum Verkauf:

II Klasse	10	Stück	15,68	Fm.
III „	24	„	24 47	„
IV „	178	„	72.—	„
V „	13	„	6 16	„
			118,31	Fm.

Oeffnung der Offerte nachmittags 2 Uhr, wobei die Submittenden anwohnen können.

Gemeinderat.

Vollmaringen.

Hopfendrahtanlagen

nach verschiedenen Elsässer Systemen
verfertigt im Akkord oder Taglohn. Akkordpreise je nach Größe.
Bestellungen können jederzeit gemacht werden bei

Martin Leins, Drahtanlagengeschäft.

Nagold.

Most. Most.

Von letzter Tage eingetroffenem Waggon

Rosinen

offerieren in nur neuer frischer Ware

schöne schwarze per Ztr. à Mk. 14½
sehr schöne gelbe „ „ „ „ 16½
und „ 17.

Gottlieb Schwarz,
Christian Schwarz.

Soeben erschienen — Lieferung 1 — Preis 50 Pfg.

Jubiläumsausgabe

1880—1905

Andrees Allgemeiner

Handatlas

in 139 Haupt- und 161 Nebenkarten
nebst vollständigem alphabetischen Namenverzeichnis.
Fünfte, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage
herausgegeben von
A. SCOBEL
Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig

Andrees Handatlas
erscheint, fünfundzwanzig Jahre nach der ersten Veröffentlichung, heute in fünfter, völlig neubearbeiteter Riesenauflage.

Andrees Handatlas
ist in diesem Vierteljahrhundert stets an der Spitze aller Konkurrenz-Unternehmungen geblieben.

Andrees Handatlas
ist der weitverbreitetste und beliebteste, weil vielseitigste praktischste, übersichtlichste, preiswerteste aller Atlanten.

Andrees Handatlas
erscheint soeben in 56 wöchentlichen Lieferungen zu nur 50 Pf., um allen Kreisen die Anschaffung zu ermöglichen.

Die erste Lieferung
wird von nachstehender Buchhandlung bereitwilligst zur Ansicht vorgelegt.

Vorrätig

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und unentgeltlich **Hals-, Brust- u. Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.

Gefl. Zuschriften an **Baumgartl** in Brummel bei Rüssig (Elbe).

Zwiebackmehl

beste Kindernahrung
empfiehlt
Nagold. **Heh. Gauss.**

Nagold.

Sägmehl

gebe nur noch in kleineren und größeren Wagenladungen

pro Kubikmeter zu 3 Mk. ab.

Fr. Neutschler, Sägewerk.

Zur Faschingszeit!

Wir empfehlen:
Theateraufführungen
Humoristische
Prosa-Vorträge
Musikalische
Humoristika
in reicher Auswahl.
Verzeichnisse gratis und franko.
G. W. Zaiser'sche
Buchhdlg.

Nagold.

Müllerlehrling gesucht.

Ein kräftiger solider **Junge** findet bis Georgii Stelle bei
Müller **Rapp.**

Leonberg.

Ein ordentlicher

Junge

findet gute Lehrstelle bei tüchtiger Ausbildung ohne Lehrgeld bei
P. Maier, Malermstr.

Nagold.

Einen

Krautgarten

hat zu verkaufen
Wilh. Hahner, Schreiner jr.

Wohnungs-Gesuch

für 2 ältere Personen, wenn möglich parterre.
Wer? sagt die Expedition.

Ein noch neuer

Wirtschafts-Herd

von ausgezeichneter Qualität und Heizung, sparsam im Brennmaterial, 170 cm lang, 90 cm breit, mit 2 Bratöfen ist gegen Barzahlung billig zu verkaufen bei
Frl. Wellhäuser,
Mühlstraße 16 **Tübingen a. N.**

Altnuifra—Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 8. Februar 1906

in das Gasth. z. „Sonne" in Haiterbach freundlichst einzuladen.

Gottlieb Schaible	Agathe Theurer
Sohn des	Tochter des
Georg Schaible, Gutsbesitzer	Johannes Theurer, Kronenwirt
in Altnuifra.	in Hochdorf OA. Freudenstadt.

Kirchgang 11½ Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Schietingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters

Joh. Georg Leicht

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Erbsen, Linsen, weiße Perlbohnen
Reis, Gerste, Sago, Gries
Zwetschgen, Dampfäpfel
beste Most-Korinthen
fst. gebrannten Kaffee
zu Mark 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 per Pfund
Böblinger Zucker am Hut
Würfel und gemahlen
sehr billig bei

Hermann Knodel.

Für Wiederverkäufer äußerste Engrospreise.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Soeben ist erschienen:
Marie Susanne Köbler:
Das
Hauswesen
nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin, mit Beigabe eines
vollständigen Kochbuches
15. wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage
Mit vielen Abbildungen und circa 1400 Rezepten
Bearbeitet von **Pauline Klaiber**
Preis elegant gebunden **M. 5.50**
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart

Vorrätig in der ***G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.***

Geld-Darlehne für Personen jed. Standes auf Leb.-Versicherung, Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Kautionen zu 4, 5 u. 6 % auch in klein. Raten rückzahlbar. **Hermann Sobotta, Laurahütte.** — Rückporto.

Soeben erschienen:
Band V
des
Lesebuchs für höhere Schulen.
Preis 68 Pfg.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Ev. Arb.-Verein Nagold.

Dienstag abds. 8 Uhr Vortrag üb. den
Spiritismus.
Lokal: Vereinshaus.
Jedermann eingeladen.

Fruchtpreise:

Nagold, 3. Februar 1906.

Neuer Dinkel	7 —	6 90	6 80
Weizen	10 —	9 88	9 60
Haber	— —	7 90	— —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	95—100 ₰
2 Eier	14 ₰

Altensteig, 31. Januar 1906.

Neuer Dinkel	— —	7 38	— —
Haber	— —	8 47	— —
Roggen	— —	9 44	— —
Bohnen	— —	8 50	— —

Verwenden Sie zum Einfetten Ihres Schuhzeuges nur

Tranolin

dieses beste Präparat macht das Leder weich, wasserdicht u. dauerhaft.
Fabrikant: Carl Gentner Göppingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw